

# Einreichung für die Förderung der Masterarbeit durch die Bundeskammer der ZiviltechnikerInnen | Arch+Ing

Titel der Arbeit: **Societal Perception of Bioeconomy in Austria**

Verfasser: Raphael Spies, BSc.

Betreut von: Prof. Peter Schwarzbauer, Dr. Lea Ranacher, Dr. Franziska Hesser

Institut für Marketing und Innovation, Universität für Bodenkultur Wien

---

Im Zusammenhang mit Bioökonomie ist Holz ein wichtiger Rohstoff für die chemische Industrie, für die Herstellung von Bioplastik, sowie etwa auch für die Textil- und Bauindustrie. „Bioökonomie“ bezeichnet eine moderne Wirtschaftsform, die *„erneuerbare natürliche Ressourcen nutzt, um Lebensmittel, Energie, Produkte und Dienstleistungen bereitzustellen“*. Laut Bioökonomie-Strategie der Europäischen Kommission soll die Bioökonomie helfen, die Abhängigkeit von fossilen Rohstoffen zu reduzieren und die Wettbewerbsfähigkeit der Mitgliedsländer durch Innovationen, Schaffung neuer Arbeitsplätze und wirtschaftliche Entwicklung zu fördern. Langfristig soll Bioökonomie zur Reduktion der Treibhausgase und zur Erreichung des 2-Grad-Zieles beitragen, welches im Übereinkommen von Paris 2015 vereinbart wurde. Durch die Forcierung von Bioökonomie wird vor allem auch Holz als innovativer und nachhaltiger Baustoff gestärkt.

Vergangene Diskussionen, wie beispielsweise jene über genetisch veränderte Organismen (GMOs), den natürlichen oder durch den Menschen verursachten Klimawandel, o.ä. haben gezeigt, dass die Wahrnehmung der Bevölkerung nicht immer der Wahrnehmung der politischen Entscheidungsträger entspricht. Die Aufbereitung der richtigen Informationen, partizipative Prozesse sowie die richtige Wahl der Informationskanäle sind wichtige Faktoren um eine weitreichende Akzeptanz der Bioökonomie sowohl auf Produzenten- als auch Konsumentenseite zu schaffen. Studien zum Thema Bioökonomie und deren Wahrnehmung durch die österreichische Gesellschaft sowie zur Einstellung zur Nutzung von Holz als Rohstoff in diversen Industriezweigen gibt es bis dato kaum. Die vorliegende Studie von Herrn Spies zeigt das gesellschaftliche Verständnis der Bioökonomie auf, in welcher der Rohstoff Holz eine wichtige Rolle spielt.

Im Rahmen der oben angeführten Masterarbeit wurden 456 Personen aus vier verschiedenen Zielgruppen (Studierende, Berufstätige, LandwirtInnen und PensionistInnen) zu ihrer Wahrnehmung von Bioökonomie und der Verwendung von Holz als Rohstoff in der Bauwirtschaft, der chemischen Industrie, der Plastik- und Textilindustrie sowie auch zu ihrem ethisch orientierten Verbraucherverhalten befragt. Die semi-strukturierten Interviews wurden im Rahmen der Lehrveranstaltung „Marktforschung und Marktanalyse“ von Studenten der Universität für Bodenkultur Wien im Frühjahr 2017 unter Anwendung der sogenannten „Laddering Methode“ durchgeführt.

Die wichtigsten Ergebnisse der Arbeit können wie folgt zusammengefasst werden: Bioökonomie wird in Österreich überwiegend positiv wahrgenommen. Große Zustimmung erfährt die Bioökonomie vor allem durch Studierende und PensionistInnen, während LandwirtInnen und Berufstätige dem Thema eher skeptisch gegenüber stehen. Während Berufstätige vor allem um deren Arbeitsplätze und Existenz fürchten, glauben LandwirtInnen, dass die Bioökonomie zu Ungerechtigkeit und Ausbeutung führt. Diese Wahrnehmung der Bioökonomie scheint deshalb problematisch, da LandwirtInnen als Rohstofflieferanten unmittelbar durch die Forcierung dieser neuen Wirtschaftsform betroffen sein werden.

Die wichtigsten gedanklichen Assoziationen aller Teilnehmer hinsichtlich Bioökonomie waren nachhaltige, regionale Wertschöpfung und damit verbunden verantwortungs- und umweltbewusster Umgang mit erneuerbare Ressourcen auf der Seite der Konsumenten- und Produzenten. Im Gegensatz dazu zweifelten jedoch ca. 44% aller Befragten an der problemlosen Umsetzung von Bioökonomie. Als Gründe für eine erschwerte Umsetzung wurden das derzeitige Regierungs- bzw. Wirtschaftssystem sowie potenzielle Effektivitätsaspekte von Bioökonomie genannt.

Um den Abstraktionsgrad des Wortes Bioökonomie zu reduzieren wurde die Einstellung der Befragten zu einem konkreten Anwendungsbeispiel der Bioökonomie erhoben: Die Verwendung von Holz als Rohstoff für die Textil-, Kunststoff- und chemische Industrie. Die nachfolgende Abbildung zeigt, dass die Mehrheit der Befragten die Verwendung von Holz als Rohstoff für die Industrie befürwortet (zwischen 76% und 82%). Als „eher positiv“ (nicht uneingeschränkt positiv) wurden dabei jene Teilnehmer eingestuft, die gewisse Voraussetzungen, wie beispielsweise nachhaltige Produktion, Regionalität u.ä. für die Verwendung von Holz als Rohstoff einfordern. Im Durchschnitt stehen 11% der Studienteilnehmer der Holzverwendung eher kritisch gegenüber, da sie nicht an nachhaltige und regionale Produktion glauben.

91% der Befragten können sich vorstellen, holz-basierte Produkte zu kaufen, wenn Preis und Qualität den herkömmlichen Produkten entsprechen. Nur 5% lehnen solche Produkte aus oben genannten Gründen ab. Als Barrieren wurden hierbei vor allem zu hohe Preise, keine Regionalität bzw. kein nachhaltiger Umgang mit der Ressource Holz genannt. Hervorzuheben ist, dass vor allem Personen, die der Verwendung von Holz als Rohstoff neutral gegenüberstehen, häufiger den Preis als ausschlaggebende Bedingung nennen als andere Gruppen.

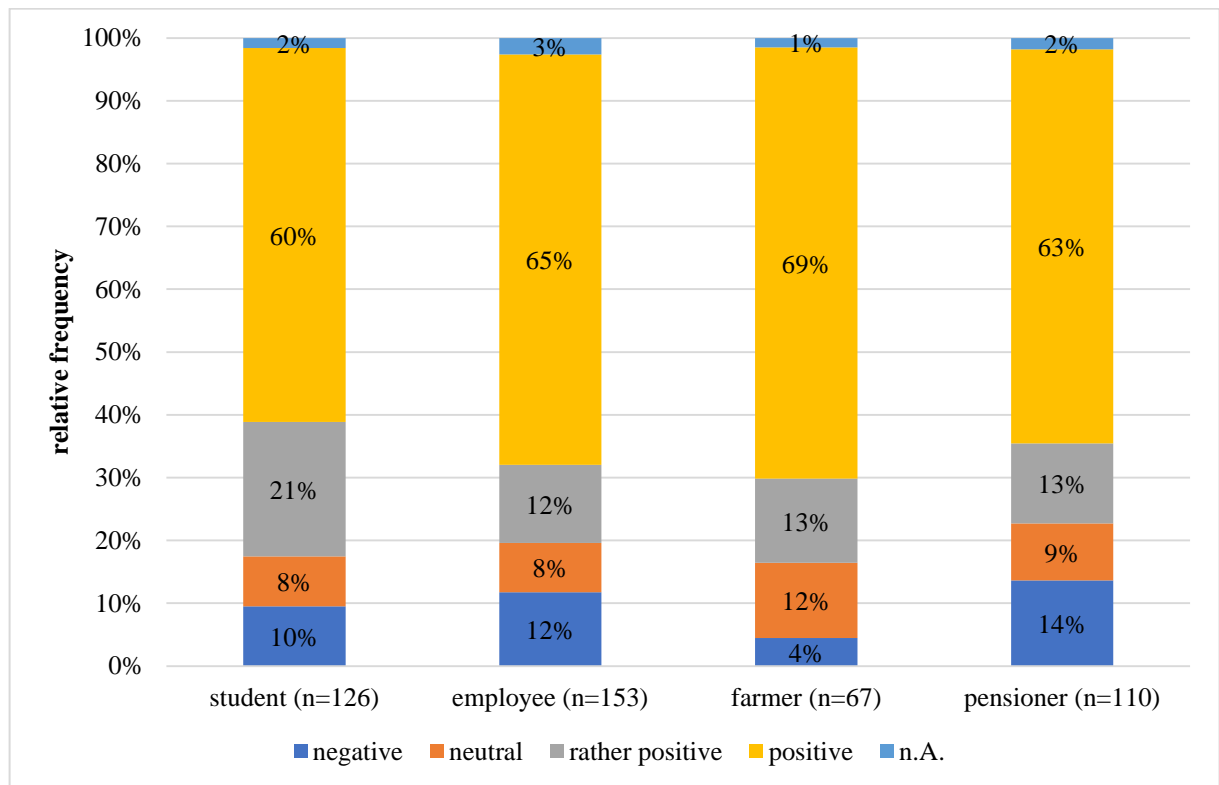


Abbildung 1: Einstellung zur Nutzung von Holz als Rohstoff für die Herstellung von Bioplastik, in der chemischen Industrie sowie in der Textil- und Bauindustrie.

Die Studie von Herrn Spies zeigt auf, dass die österreichische Bevölkerung einem Umstieg auf eine bio-basierte Wirtschaft generell befürwortet. Regional, nachhaltig produzierte Produkte würden herkömmlich hergestellten Produkten, die nicht aus der Region stammen, vorgezogen werden, sollten sich die Preise bzw. die Qualität der Produkte nicht zu stark voneinander unterscheiden. Wird, wie in dieser Studie, die Nutzung von Holz als Rohstoff in diversen Industriebranchen als konkretes Beispiel von Bioökonomie betrachtet, fällt die Zustimmung zu einem Umstieg auf bio-basierte Rohstoffe sogar höher aus. Durch die positive Wahrnehmung von Bioökonomie und durch eine relativ hohe Bereitschaft der Bevölkerung zum Umstieg auf holz-basierte Produkte kann außerdem davon ausgegangen werden, dass die Umsetzung von Bioökonomie in Österreich im Vergleich zu anderen Themen - etwa GMOs -, leichter möglich ist und durch market-pull Faktoren beschleunigt werden könnte.